

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Band: 108 (1999)

Vorwort: Vorwort

Autor: Furger, Andres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Nach den Feierlichkeiten des Vorjahres zum 100-Jahr-Jubiläum und zur Eröffnung der Westschweizer Zweigstelle Château de Prangins beschäftigte uns im Jahre 1999 vor allem die Planung und Gestaltung der Zukunft des Schweizerischen Landesmuseums. Zwei konkrete Vorhaben standen dabei im Vordergrund: Zum einen drängt der nun 100-jährige Museumsbau am Platzspitz in Zürich darauf, wegen starken Schäden und beengenden Platzverhältnissen saniert und erweitert zu werden; zum andern muss den heutigen Anforderungen an ein Museum mit einem erneuerten Betrieb und zeitgemässen inhaltlichen Konzepten begegnet werden. Eine Massnahme in diese Richtung ist die Loslösung der Organisation aus dem engeren Bereich der Verwaltung und die Überführung in eine neue Rechtsform, eine öffentlichrechtliche Stiftung. Beide auf Jahre hin angelegten Projekte erfordern eine Vielzahl an Vorbereitungen, zu deren Planung, Koordination und Umsetzung im August 1999 das Projekt HORIZONTE gegründet wurde.

Bei der geplanten Sanierung und Erweiterung des Hauptsitzes in Zürich sind wir einen entscheidenden Schritt weitergekommen. Im Frühjahr 1999 konnte mit der Stadt Zürich eine Einigung über einen erweiterten Planungsperimeter erzielt werden, wodurch eine wesentliche Voraussetzung für die Ausschreibung des Ideenwettbewerbs im Frühjahr 2000 erfüllt wurde. In der Folge konnte ein Betriebsprojektleiter verpflichtet werden, der alle Vorbereitungen zur Ausschreibung des Wettbewerbs traf. Zuhanden der Architekten und Bauinstanzen wurden die Bedürfnisse des Museums definiert.

Auch im Projekt «Neue Rechtsform» sind wesentliche Entscheide für die Weiterentwicklung des Vorhabens gefallen. Nachdem das Museum über ein Rechtsgutachten verschiedene Organisationsformen hatte prüfen lassen, beantragte es beim Departement die Umwandlung in eine Stiftung öffentlichen Rechts. Frau Bundesrätin Ruth Dreifuss unterstützte diese Idee und ordnete im Mai 1999 die Ausarbeitung einer entsprechenden Vorlage zuhanden der Eidgenössischen Räte an. Es folgten ein erster Entwurf zum Stiftungsgesetz und dazugehörige Kommentare für die im Jahr 2000 durchzuführende Ämterkonsultation.

Für das Gelingen dieser komplexen Vorhaben ist es unabdingbar, ein gemeinsames Grundverständnis der Neuausrichtung zu entwickeln, die jetzige Lage sorgfältig zu analysieren und unter Abschätzung von Chancen und Gefahren die Zukunftsabsichten zu definieren. Um diese

entscheidende Basisarbeit leisten zu können, wurde im September 1999 die Abteilung Organisationsentwicklung des Eidgenössischen Personalamtes (EPA) in Bern um Begleitung des Prozesses angefragt. In mehreren Tagungen konnten wichtige Problemkreise gemeinsam vertieft und bearbeitet werden.

Parallel zu diesen zukunftsbestimmenden Grossprojekten hat eine Reihe attraktiver Ausstellungen und Ereignisse stattgefunden. Einen frühlingshaften Auftakt bildete auf Schloss Wildegg die Blumenschau «400 Jahre Tulpen». Im Lust- und Nutzgarten wurde aufgrund eines Pflanzplans von 1750 eine Vielfalt an Tulpen zum Blühen gebracht, die im Zeitraum zwischen 1570 und 1894 gezüchtet wurden.

Höhepunkt der Museumstätigkeit 1999 war zweifels-ohne die Neueröffnung des Museums Bärengasse in Zürich. Durch den Umbau der beiden miteinander verbundenen Bürgerhäuser hat das Museum eine moderne Infrastruktur und eine inhaltlich neu konzipierte Dauerausstellung erhalten. Diese widmet sich unter dem Titel «Vernunft und Leidenschaft» auf stimmungsvolle Weise der Zürcher Geschichte der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Erdgeschoss des Museums birgt die Puppensammlung Sasha Morgenthaler. Es ist nicht zufällig, dass sich die erste Sonderausstellung im Museum Bären-gasse dem Thema Seide widmet. In diesen Häusern führte Heinrich Bodmer zur Arch im 19. Jahrhundert eine Seidenfirma. Die Ausstellung «mustergültig. Zürcher Seidengeschichte» vermittelt einen Einblick in die Entwicklung der Zürcher Seidenindustrie vom 16. Jahrhundert bis hin zur Gegenwart.

Einen stimmungsvollen Abschluss des Jahres bildete am Zürcher Hauptsitz kurz vor Weihnachten die gemeinsam mit dem Bayerischen Nationalmuseum München erarbeitete Ausstellung «Farbige Kostbarkeiten aus Glas – Kabinettsstücke der Zürcher Hinterglasmalerei 1600–1650».

Eine rege Ausstellungstätigkeit betrieben auch das Forum der Schweizer Geschichte Schwyz und das Château de Prangins. Für die Öffentlichkeit weit weniger sichtbar leisten die Bereiche Sammlungen, Dokumentation, Konservierungsforschung, aber auch Administration unverzichtbare Grundlagenarbeit. Ihnen und allen, welche die Tätigkeiten des Museums auf verschiedenste Weise unterstützen, sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Andres Furger